

HORST S. I N D E R M A N N

Über die Arbeit mit den Kadern

Allenthalben klagt man in der Parteiorganisation über Kadermangel. Aber es ist müßig, darüber zu klagen, wenn man nicht mit aller Energie darangeht, neue Kader zu entwickeln. Das Argument, es gäbe keine „geeigneten“ Menschen, die man zu Funktionären entwickeln kann, ist hinfällig angesichts der riesigen Leistungen, die wir in Industrie, Landwirtschaft und im Staatsapparat vollbracht haben. Das haben wir doch mit Menschen, mit Millionen Menschen aus der Arbeiterklasse, der Bauernschaft und der Intelligenz vollbracht. Wer das Argument gebraucht, es gäbe keine „geeigneten“ Menschen, bedient sich der Argumentation des Klassenfeindes, der, um die Aufrechterhaltung seiner Klassenherrschaft bangend, der Arbeiterklasse und der Bauernschaft die schöpferische Initiative abzusprechen wagt. Die letzten Jahre haben dieses bourgeoise Gefasel gründlichst widerlegt.

Wo liegen unsere Schwächen?

Unsere Schwächen liegen in der mangelhaften Anwendung solcher Organisationsmethoden, die uns eine mit unseren politischen Aufgaben Schritt haltende Entwicklung neuer Kader gestattet. Der Parteivorstand und das Politbüro haben sich längst mit diesen zur Entwicklung neuer Kader geeigneten Organisationsmethoden befaßt. Bei der Begründung des Zweijahrsplans sprach der Genosse Ulbricht davon, daß man ohne die Entwicklung unserer Partei zu einer Partei neuen Typus nicht an die Lösung unserer Aufgaben denken kann. Besonders aber hob er hervor, daß das wichtigste Kettenglied, das es zu fassen gilt, die Entwicklung neuer Kader sei. Die Linie wurde durch den Beschluß des Politbüros vom 8. März 1949 gegeben, wonach die Kaderentwicklung eine Aufgabe der gesamten Partei ist und die Leitung der Kaderarbeit bei den Sekretariaten liegt. Das letztere besagt, den Ressortgeist der alten PP-Abteilungen zu liquidieren.

Warum? Die alten PP-Abteilungen mußten, weil sie abgekapselt arbeiteten von den Gesamtaufgaben der Partei, im eigenen Saft ersticken. Sie bauten ihren Funktionärstamm bis in die Grundeinheiten aus und bildeten so, wie es hieß, den „goldenen Stamm“ der Partei. Neue Kader winden sich aber nicht am „goldenen Stamm“ einer Abteilung, sondern an der Geschlossenheit und Einheitlichkeit des gesamten Parteiapparates empor. Das zeigen mit aller Deutlichkeit die Wahlen in den Grundeinheiten anlässlich der Vorbereitung der Delegiertenkonferenzen. In den Grundeinheiten haben wir zu 70 Prozent neue Leitungen, davon in den Wohngruppen zu 40 Prozent Frauen. In den höheren Leitungen, bis zu den Kreisvorständen, sind etwa 50 Prozent Mitglieder, die vor der Vereinigung von SPD und KPD keiner Partei angehörten. Der Beweis ist also erbracht, daß die kollektive Durchführung eines Parteibeschlusses uns die Möglichkeit der Entwicklung neuer Kader bietet. Jetzt kommt es darauf an, diese Kaderreserve im Auge zu behalten, ihre Förderung, vor allem auf ideologischem Gebiet, systematisch zu betreiben und in Hinsicht ihrer Parteierfahrungen, die sie sich aneignen, für höhere Funktionen nachzuziehen.

Das Hilfsmittel dazu sollen die Entwicklungskarteien in allen Abteilungen der Kreis- und Landesvorstände wie im zentralen Parteiapparat sein. In diesen Karteien soll die Entwicklung der Menschen unserer Partei, ihre Partei-ergebenheit, ihr Wille bei der Durchführung von Beschlüssen, ihr ideologisches Wachstum, Schulbesuch und Selbststudium verzeichnet werden. Aber es ist klar, daß die Hauptsache bei der Entwicklung der Kader nicht die Kartei-karte sein kann. Das wäre eine formale, kalte und herzlose Arbeit mit unseren Kadern. Es kommt darauf an, daß sich unsere Leitungen um die Kader kümmern, sie anleiten und ihnen helfen. Genosse Stalin sagte dazu: „Die Lösung ‚Die Kader entscheiden alles‘ erfordert, daß unsere Leiter das

Der jugendliche Genosse R. Biland, jetzt Vorsitzender einer Wohngruppe, Bezirk Prenzlauer Berg (Berlin), gehört zum neuen Stamm junger, verheißungsvoller Kader, die durch die letzten Parteiwahlen überall zur Verjüngung unserer Partei führten. Jetzt kommt es darauf an, diese Kaderreserve systematisch zu entwickeln und für höhere Funktionen vorzubereiten. (Aufn. Hensky)

